HOCH PART ERRE Shop **PREVIEW** 188 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Pläne, Fr.39. Die Studierenden der HEAD empfingen in einer Milchbar – in Anlehnung an Stanley **Mehr zum Thema** Kubricks Film (Clockwork Orange). Der Supersalone setzt ein Zeichen Salone del Mobile 2021 In Mailand war dieses Jahr vieles anders, kleiner, findet statt überschaubarer, entspannter. Zweimal war die Leitmesse der Möbelbranche ausgefallen. Nun fand sie unter dem vielversprechenden Titel (Supersalone) statt. **Andrea Eschbach** 13.09.2021 09:25 Auf dem stark verkleinerten Messegelände erwartete die Besucher ein neues Ausstellungskonzept: Anstelle der **Weitere Nachrichten** aufwändigen Messestände der vergangenen Jahre wurden die Marken und ihre Neuheiten in einem System aus Landschaftsarchitektur Sperrholzwänden vorgestellt, das abgebaut, wiederverwendet Was würde Shaun damit und recycelt werden kann. Das von dem Architekten Stefano anfangen? Boeri und seinem Team entwickelte Standkonzept erinnerte an grossformatige Regale. Je nach Budget konnten die Firmen Architektur verschiedene Längen mieten. Statt üppiger Inszenierungen auf Alltagsarchitektur grosser Fläche galt es, klug auszuwählen, welche Neuheiten klimavernünftig machen man zeigen, welche Botschaft man senden wollte. Presseschau Als einziger Schweizer Hersteller hatte der Polstermöbelhersteller de Sede einen Messestand gebucht. Das Die Erklärung von Emmenbrücke Unternehmen präsentierte sich mit vier Neuheiten, darunter das skulpturale Ecksofa (DS-707) von Philippe Malouin in einem Bezug von Raf Simons und das modulare Sofa (DS-602) als neue Variante des legendären (Tatzelwurms). «Kurzweilig, offen und unkompliziert – so lässt sich die Atmosphäre am Supersalone beschreiben. In vielen Gesprächen wurde deutlich, wie sehr die persönliche Kommunikation gefehlt hat. Das Konzept zeigt, dass diese etwas andere Messeform zukünftig erfolgsversprechend sein könnte», erklärte de Sede-CSO Denis Dünki. Neu war auch die Option zum direkten Kauf. So konnte das Publikum die Veranstaltung während der ganzen Woche besuchen, und zum ersten Mal konnten die Hersteller ihre Produkte direkt auf der Messe verkaufen. Das Sofa (DS-602) ist eine neue Variante des (Tatzelwurms) des Polstermöbelherstellers de Sede. Spiegelsäle und versteckte Showrooms Stärker vertreten als auf dem Messegelände waren Schweizer Designer und Hersteller auf den Fuorisalone, dem traditionellen Begleitprogramm der Messe. 200 Veranstaltungen insgesamt waren dieses Jahr über die Stadt verstreut. In der Brera, etwas versteckt in der Seitenstrasse Via del Carmine, präsentierte Christian Fischbacher seine Neuheiten. In seiner neuen Tapetenkollektion feiert der St. Galler Textilhersteller die Schönheit Afrikas. «Unsere Tapeten erzählen die Geschichte einer Reise durch den afrikanischen Kontinent», beschreibt Camilla Fischbacher, Creative Director bei Christian Fischbacher, die neue Kollektion. Während im Obergeschoss die neuen Tapeten und ein handgetufteter ‹Benu Sea>-Teppich in Grün inszeniert wurden, konnte man im Untergeschoss erfahren, wie die Bodenbeläge aus recyceltem Plastik hergestellt werden. Christian Fischbacher präsentierte seine neue Tapetenkollektion neben dem handgetufteten Teppich (Benu Sea) aus recyceltem Plastik. Im Palazzo Litta traf Prunk auf Sachlichkeit: Wogg zeigte seine neue Kollektion im Spiegelsaal – und wurde mit den mattschwarzen und roten Möbeln vor barocken Spiegeln zum Instagram-Hotspot. Kreativdirektor und Designer Christophe Marchand stellte das patentierte Schiebetürsystem (Wogg 75) und seine möglichen Anwendungen in Garderobe, Bigboard high, Sideboard, Smallboard und Bar vor. Erstmals sind mit dem System Rollfronten möglich, die in verschiedenen Radien wellenförmig gleiten können. «Wir haben hier in Mailand die Marke Wogg neu positioniert. Für uns war es genau richtig, in die Stadt, in den Palazzo Litta, zu kommen. Rund 4000 Menschen pro Tag haben unsere Neuheiten hier gesehen», sagte Christophe Marchand. Die Präsentation von Wogg im Spiegelsaal des Palazzo Litta wurde während der Messe zum Instagram-Hotspot. Nicht weit vom Dom entfernt okkupierten Studierende der ECAL einen Teil des Muji-Showrooms. Auf engem Raum präsentierten sie die Ergebnisse eines Bachelor-Workshops, der in Zusammenarbeit mit dem japanischen Hersteller durchgeführt worden war. Ganz im Sinne Mujis liessen sich die Nachwuchsdesigner von Beobachtungen aus ihrem eigenen Alltag inspirieren, um so schlichte wie clevere Accessoires und Kleinmöbel zu entwickeln. Zu den Lösungen, die mehr Ordnung ins Leben bringen sollen, zählten unter anderem Manon Novellis (Whiteboard/Mirror Shelf) mit drei praktischen Haken, Eugénie Perrins (Clip Hanging Frames), in deren Rahmen sich Notizzettel stecken lassen, und Victorine Lefebvres (Stepladder Basket), eine Mischung aus Korb und Trittleiter. Im Muji-Store stellten die Studierenden der ECAL die Ergebnisse einer Zusammenarbeit mit dem japanischen Hersteller. Passend zur Ästhetik von Muji präsentierten die Studierenden praktische und schlichte Accessoires und Kleinmöbel, wie den (Stepladder Basket) von Victorine Lefebvre. Ein Militärhospital als Ort fürs Experiment Alle Augen richteten sich in diesem Jahr auf den neuen Standort der Alcova-Ausstellung, die zum dritten Mal experimentelles Design in den Mittelpunkt stellte. Auch in diesem Jahr besetzte die Schau einen in Vergessenheit geratenen Ort: ein ehemaliges Militärhospital im Inganni-Viertel. Die von der Designkuratorin Valentina Ciuffi und dem Architekten Joseph Grima organisierte Ausstellung zeigte in drei Gebäuden und unter freiem Himmel die Arbeiten von über 50 Ausstellern. Ein Ort mit Geschichte, der mit seinem Park zum Innehalten einlud. «Wir mussten erst einmal Unmengen von Staub auf den Böden entfernen und die Fenster von Efeu befreien», berichtete der Zürcher Designer Sébastien El Idrissi. Er zeigte im ehemaligen Schwesternhaus bereits realisierte Produkte wie den komplett zerlegbaren Tisch (Cargo); für die stapelbare Porzellanserie (Lazy) sucht er noch nach einen Hersteller. Im gleichen Gebäude präsentierte auch die Westschweizer Nov Gallery eine Schau unter dem Titel (Tech Craft: «Wir haben einen Open Call an Designer gemacht, Arbeiten im Dialog zwischen Digital und Handmade einzureichen», erklärt Nov-Gründerin Nicole Chebeir-Ragy. Zu sehen sind die Werke von sieben Studios, darunter die 3-Dgedruckten (Sen)-Vasen von Noelani Rutz, die dank Urushi-Lack zu schimmernden Kunstwerken wurden. Neuer Standort der Alcova-Ausstellung war ein ehemaliges Militärhospital. Der Zürcher Designer Sébastian El Idrissi zeigte unter anderem den komplett zerlegbaren Tisch (Cargo). 3-D-gedruckte (Sen)-Vase mit Urushi-Lack von Noelani Rutz. Ein paar hundert Meter weiter hängen luftige Stoffbahnen von der Decke einer ehemaligen Wäscherei. Sie trennen die einzelnen Produkte von zehn Designschaffenden voneinander, die Pro Helvetia in diesem Jahr für ihre Leistungsschau Schweizer Gestaltung ausgewählt hat. Mit dabei sind Arbeiten, die aktueller nicht sein könnten – von Benjamin Bichsels biologisch abbaubarer medizinischer Arbeitskleidung über Altherr/Weiss' hygienische Wasserflaschen-Alternative (Tilt Bottle) bis zu Sarah Hosslis Holzstuhl (Lotte), der dank verlängerten Armlehnen älteren Menschen das Aufstehen und Hinsetzen erleichtert. Letzterer Entwurf war übrigens auch in der Lost Graduation Show auf dem Messegelände zu sehen: Die von Anniina Koivu kuratierte Schau zeigte rund 170 Projekte von Studierenden aus der ganzen Welt, die zwischen 2020 und 2021 ihren Abschluss gemacht haben und nicht in der Lage waren, ihre Arbeit der Industrie oder der Öffentlichkeit zu zeigen. Stoffbahnen trennen die Produkte von zehn Designschaffenden, die Pro Helvetia für ihre Leistungsschau ausgewählt hat. Spektakulär auch der Auftritt der Genfer Designhochschule HEAD im ersten Stock der Wäscherei. Studierende in weissen Latzhosen empfingen die Besucherinnen und Besucher in einer Milchbar – ein Setting, das nicht von ungefähr an die Korova-Milkbar aus Stanley Kubricks Film (Clockwork Orange) erinnerte. Die rosafarbene Bar mit ihren euterähnlichen Siphons und von der weiblichen Brust inspirierten Trinkschalen ist eine der Fallstudien, die Studierende des Master of Arts and Interior Architects (MAIA)-Studiengangs unter Leitung der Designerin India Mahdavi erstellt haben. Mit dem zweijährigen Innenarchitekturprojekt gelang es, eine ikonische Referenz zu dekonstruieren. Javier Fernandez Contreras, Dekan des Fachbereichs Innenarchitektur erklärte: «Auch wenn der Originalschauplatz nur als Fiktion existierte, hat die Korova-Bar Kultstatus erlangt und diente als Inspiration für mehrere reale nächtliche Orte auf der ganzen Welt. Die Aufgabe unserer MAIA-Studenten bestand darin, die Korova-Bar neu zu beleben.» Die Studierenden der HEAD empfingen in einer Milchbar – in Anlehnung an Stanley Kubricks Film (Clockwork Orange). Die langersehnte Mailänder Messe wurde erstmals von der frischgewählten Präsidentin Maria Porro geleitet. Keiner wusste so recht, was einen bei diesem Pandemie-Format wirklich erwarten würde. Der (Supersalone) galt nicht zuletzt als Probelauf vor dem eigentlichen Salone del Mobile im April 2022. Ein gelungener Neustart, auch wenn man über das Hallenkonzept streiten mochte. Fakt ist: Diesen Ausnahme-Salone mit all seinen Beschränkungen durchzuführen, war ganz klar ein Statement. Die nächste Edition des Salone di Mobile findet vom 13. – 18. April 2022 statt. Design f **y** in **▷ v !** < Kommentare Kommentar schreiben

Name\*

Kommentar\*

TYPO3 ADMIN PANEL : redaktors

Preview

Simulate time

0:00 11-12-2020

Show hidden pages

Show hidden records

Show fluid debug output

Update

E-Mail\* (wird nicht angezeigt)

Dianung und Docion I Ausstallungsstrasse DE LCIL OODE Türich

hutz Rechtliche Hinweise FAQ

tieren Sie unsere <u>Datenschutzbestimmungen</u>

nis zu verbessern.

Bitte geben Sie das unten angezeigte Wort ein

Ich kann das Bild nicht lesen

Kommentieren